Die Alpen

Autor(en): **Zahn, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1917)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-573557

Nutzungsbedingungen

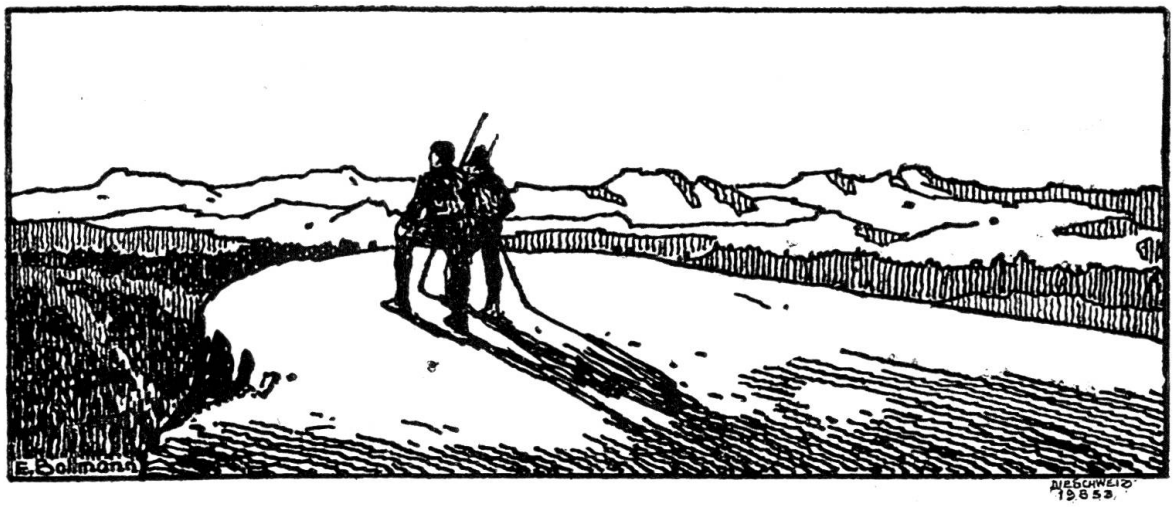
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Alpen

Ich kenne sie, bald lichtumloht,
Bald düster, seit der Jugendzeit.
Früh hielt mich fest der Pflicht Gebot
In ihres Schattens Dunkelheit.

Ich sah der Wolken Wanderzug
Hell hinter ihren Türmen gehn,
Wie Wimpeltuch, das Sturmwind trug,
Den Sprühschnee von den Söllern wehn.

Ich sah sie schimmern in der Nacht
Und wachen über Dorf und Flur
Und zitterte vor ihrer Macht,
Wann die Lawine niederfuhr.

Ich liebte sie und ward doch krank
Von ihrer stolzen Schweigsamkeit.
Und in mein Herz die Sehnsucht sank
Nach Tälern, grün und mild und weit.

Und morgen geht's auf Wanderschaft.
Und meine Alpen sehn mich an,
Ich weiß, daß keiner ungestraft
Aus einer Heimat scheiden kann.

Ich weiß, daß alle Hoffnung Schaum
Und aller Sehnsucht Lösung Schein.
Ich weiß, in meinem letzten Traum
Wird noch der Berge Leuchten sein.

Ernst Zahn, Söschenen.